

Nachrichten

**Rheinfelden Neues Team für das Festival der Kulturen**  
Ruedi Berner gibt nach 15 Jahren die Organisation des Rheinfelder Festivals der Kulturen ab. Künftig wird mit Melanie Berner, Rafael Makrini und Jonas Berner ein junges Team für die Organisation zuständig sein, das bereits seit einigen Jahren am Festival mitarbeitet. Zudem teilen die Verantwortlichen mit, dass die Rechnung des diesjährigen Festivals der Kulturen vom 22. bis zum 24. Mai dank diverser Gönner und Sponsoren fast ausgeglichen ausfällt. (AZ)

Briefe an die AZ

Schlamm Schlacht in Rheinfelden: Jetzt reicht's

Antwort auf den Leserbrief von Peter Obrist (AZ vom 14. Juli)

Es ist legal und natürlich, dass sich jeder Bürger Gedanken macht zu den Rheinfelder Stadtratswahlen. Ob ein Stadtrat in globo wiedergewählt werden sollte oder ein Quereinsteiger, wie in diesem Fall, ist Sache jedes Einzelnen. Dass jedoch die Ära Felber wieder hervorgezogen wird, finde ich äusserst unfair und taktlos. Es war ja wohl nicht Urs Felber, der diese Schlamm Schlacht auslöste, sondern eine gezielt geplante politische Intrige, welche die Stimmbürger erfolgreich verunsicherte. Meine Familie und ich sind froh, diese Zeit wieder gesund hinter uns zu lassen.

Zu den diesjährigen Stadtratswahlen bekenne ich mich voll zu Hans Gloor und schreibe nur ihn auf meinen Wahlzettel.

KÄTHY FELBER, RHEINFELDEN

# Das Studieren ausprobiert

Zwei Viertbezerinnen aus Möhlin haben gelernt, was Industrial Design ist

**Seline Marer und Anina Strübin aus Möhlin haben letzte Woche an der Zürcher Hochschule der Künste das Studentenleben ausgetestet.**

LILLY-ANNE BRUGGER

Industrial Design. Diesen Workshop haben Seline Marer und Anina Strübin aus Möhlin während einer Woche an der Zürcher Hochschule der Künste besucht.

«Ich zeichne gerne Sachen, auch Möbel», sagte Anina Strübin und wies den Verdacht, dass sich Mädchen nur für Kleidungsdesign interessieren, von sich. «Spannend am Industrial Design ist, dass ich nicht nur mit dem Gehirn, sondern auch mit den Händen arbeiten kann», pflichtete ihre Schulfreundin Seline Marer umgehend bei.

**Nachfrage ist gross**

Neben Seline und Anina haben auch weitere Schüler die Probevorlesungen zu Industrial Design besucht. Das ist eine der Studienrichtungen, die Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren im Rahmen des Junior Design

Department an der Zürcher Hochschule der Künste ausprobieren konnten.

Bereits zum vierten Mal gewährte die Hochschule mit dieser Veranstaltung Einblick in den Studienalltag. «Die rund 100 Plätze, die wir jeweils anbieten, sind meist schon nach kurzer Zeit ausgebucht», zog der Verantwortliche Hansuli Matter Bilanz. Er ist auch Studiengangleiter des Bachelor of Arts in Design, des grössten Studiengangs, den die Zürcher Hochschule der Künste anbietet.

Matter betonte, dass die Schnupperveranstaltung sehr nah am Studienalltag sei: «Am Morgen belegen die Jugendlichen eine von vier Vorlesungen, am Nachmittag können sie einen Workshop wählen, der entweder ergänzend ist zur Vorlesung am Morgen oder ein ganz anderes Thema abdeckt.»

**DVD-Regale entwickelt**

Seline und Anina wissen noch nicht, ob sie später an der Hochschule der Künste studieren wollen. Die Vorlesung Industrial Design hat ihnen trotzdem Spass gemacht, denn die beiden haben gelernt, wie viele Schrit-

te es braucht, bis eine Idee schliesslich als fertiges Möbelstück dasteht. «Wir haben zuerst einige Ideen aufgezeichnet und nachher daraus fünf weitere Ideen entwickelt», erzählte Anina, die in ihrer Freizeit auch gerne kreativ tätig ist. Schliesslich hatte sie sich entschieden, ein DVD-Regal zu designen.

Auch ihre Schulfreundin Seline arbeitete an einem DVD-Regal. Dieses hat eine ganz besondere Form: Es sieht aus wie ein schräges D. Der Zufall hat Seline geholfen, diese Form zu entwickeln: «Als ich das Modell gebaut habe, hat sich die Form zu einem schrägen D verschoben», erzählte sie.

**Aufwand hat sich gelohnt**

Auch wenn das Studentenleben an der Hochschule der Künste den beiden Mädchen Spass gemacht hat, an eines konnten sich die beiden noch nicht so richtig gewöhnen: das lange Zugfahren. «Das ist manchmal ziemlich langweilig», meinte Seline. Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Die beiden Mädchen haben einen Eindruck erhalten, wie ihr späteres Studium aussehen könnte.



**JUNIOR-DESIGNERINNEN** Seline Marer und Anina Strübin an der Zürcher Hochschule der Künste. zvg

## Keine Grenzen beim Löschen

Die Feuerwehr Bad Säckingen feierte ihr 150-jähriges Bestehen

INGRID ARNDT

Seit nunmehr 150 Jahren ist die Bad Säckinger Feuerwehr stets dann zur Stelle, wenn es in der Stadt oder in der Region mal «brenzlich» wird, Sturm- und Wasserschäden zu beseitigen sind oder bei Verkehrsunfällen Leben gerettet werden muss.

Am Wochenende wurde das Jubiläum gefeiert. Dabei waren auch die befreundeten Wehren aus Stein, Frick und DSM Sisseln. «Die Zusammenarbeit mit den Kameraden jenseits des Rheins ist hervorragend» betonte Ralf Mutter, Abteilungskommandant in Bad Säckingen. Und weiter: «Natürlich helfen wir uns gegenseitig bei grossen Einsätzen. Zum Beispiel waren wir beim Löschen des Hausbrandes der Drogerie in Stein dabei, andererseits erhielten wir von den Freunden aus Stein beim Waldbrand vor zwei Jahren volle Unterstützung. Doch nicht nur dabei stehen wir Seite an Seite, gemeinsam wird geübt, gefeiert und im Bedarfsfall werden auch Gerätschaften ausgetauscht.»

Zu besichtigen waren Lösch- und Einsatzfahrzeuge aus den



**HISTORISCH** Ein altes Feuerwehrauto aus dem Jahr 1938. INGRID ARNDT

letzten sieben Jahrzehnten. Für die Kinder gab es jede Menge Spielspass, das kulinarische Angebot der Festwirtschaft kitzelte die Gaumen von Zwei- und Vierbeinern.

Im Haus Fischerzunft ist bis zum 31. Juli eine begleitende Ausstellung mit alten, liebevoll restaurierten Exponaten sowie einem Querschnitt durch das

150-jährige Bestehen der Feuerwehr Bad Säckingen zu sehen. Heute hat die Feuerwehr 190 aktive Mitglieder, Stadtkommandant ist Ulrich Meier. Insgesamt können 18 Fahrzeuge, ein moderner Löschzug und Sonderfahrzeuge eingesetzt werden. Im vergangenen Jahr halfen die Frauen und Männer insgesamt bei 205 Einsätzen.

## Wilde Kindheit auf dem Fricker Neuhof

Kurt Brand las des Wetters wegen im Meck statt unter der Pergola

YVONNE BROGLE

Vorgesehen war die Lesung am Freitagabend aus der Serie «Sommergeschichten im Meck-Garten» unter der lauschigen rebenbedeckten Pergola in Frick. Der Dauerregen brachte allerdings die Organisatoren dazu, die Veranstaltung nach drinnen ins Meck zu verlegen. So sass Erzähler Kurt Brand halt unter Scheinwerfern statt unter der Abendsonne und las die unterhaltsamen Geschichten aus seiner Jugendzeit auf dem Fricker Neuhof.

«Doch den Strohhut behalt ich auf, ich lass mir doch das Sommerfeeling nicht einfach nehmen», schmunzelte Brand bei der Begrüssung. Viele Freunde waren gekommen, um Kurts Erinnerungen zu lauschen an eine Kindheit voller Abenteuer und gelegentlichen Gefahren.

**Bilder aus der Vergangenheit**

«Seine Texte sind lesefreudig, direkt und er schreibt genau in unserer Sprache», freute sich Martin Erb als langjähriger Freund. «D Ratte, wo am Ohr gchaflet het» ist als kleiner Geschichtenband vor zwei Jahren



**MIT STROHHUT** Kurt Brand im Sommerfeeling. PETER LARSON

erschienen. Brands Erzählungen sind «Wohri Geschichte vom Neuhof», wie seine anwesende Mutter (s Chornbärgler Hedi) bezeugen konnte. Immer wieder lächelte sie still vor sich hin, als ob längst vergangene Bilder aus der Vergangenheit vor ihrem inneren Auge präsent würden.

Die kurzweiligen Erzählungen begannen Ende der Dreissigerjahre, als Grossvater Brand vom Bärbiet kommend den Neuhof kaufte. Ein anstrengendes Leben erwartete die Bauers-

familie, die sich erst an den schweren «lättige» Boden gewöhnen mussten. Traktoren gabs noch keine und den Pflug zogen gar vier Rössli, um durch den Lehm zu kommen.

**Freude am Lausbuben Kurt**

Aus seiner eigenen Kindheit las Kurt zur Erheiterung aller so manche lustige Anekdote vor. Zeter und Mordio brüllend hat zum Beispiel der kleine Bub sowohl einen Einbrecher vertrieben als auch eine hungrige Ratte, die in der Nacht sein Ohr anknabbern wollte. Auch beim Seifenkistenrennen, bei den Berg herunterrollenden Silowagen und Velos ohne Bremsen half zu guter Letzt nur noch «Goissen». Die Zuhörer erfreuten sich am Lausbub Kurt und seinen erfrischenden Erinnerungen.

Brand arbeitet als Geschäftsführer der Caritas Aargau. Statt eines Eintrittsgeldes wurde am Schluss für das Projekt «Mit mir» gesammelt. «Hier bekommen Kinder, die es nicht so gut haben, die Möglichkeit, mit einem Paten zusammen auch schöne Erlebnisse zu erfahren», rundete er den Geschichtenabend ab.

## Figurella bietet Figurforming nur für Frauen

**Bei Figurella, dem Figurstudio für Frauen, gibt es zahlreiche Erfolgsgeschichten. Nachhaltige Gewichtsreduktionen, ein positiveres Lebensgefühl und eine gesündere Lebenseinstellung ergeben ein überaus erfreuliches Gesamtergebnis.**

Frauen, die nicht nur Hilfe beim Abnehmen, sondern auch eine professionelle Unterstützung suchen, sind bei Figurella bes-



tens aufgehoben. Denn das Figurstudio bietet individuelle und nachhaltige Begleitung und Unterstützung auf breiter Ebene an. Dieses Konzept hat sich seit Jahren bewährt und wird von immer mehr Frauen erfolgreich genutzt.

Das persönliche Beratungsgespräch, bei welchem ein genaues Fitness- und Ernährungsprofil erstellt wird, zeigt die persönlichen Vorstellungen und Zielsetzungen auf, welche anfangs klar definiert und festgehalten werden. Diese

bilden eine wichtige Grundlage für das weitere Trainingsprozedere.

Nebst fundierter Anamnese glänzt Figurella mit der privaten Unterstützung durch verschiedene Trainingsunterlagen, Tipps und Tricks. Aber nicht nur die physische Betätigung soll nachhaltig weitergeführt werden, auch die Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil der individuellen Lebensumstellung. Für abwechslungsreiche Menüs stehen den Trainierenden Kochrezeptideen in Form von regelmässig aktualisierten Brochüren zur Verfügung. Erfahrene Teilnehmerinnen erzählen von verbessertem Körpergefühl, Steigerung der körperlichen Fitness sowie von gesünderem und straf-

ferem Allgemeinbefinden. Herzstücke des Studios sind die «Ozon-Kapseln» sowie 12 «Wärme-Kapseln» (Trainingsbetten). Dort bewegt man an Schlaufen angebrachte Gewichte, ganz individuell, je nach Problemzone und nach eigenem Trainingsplan. Insgesamt steht Figurella für eine sehr hilfreiche und sinnvolle Art der Kontrolle, welche die Arbeit an sich selbst und an seinem Lebensstil stark erleichtert. Man bleibt so am Ball, ist stets motiviert und zudem lassen sich rasch Fortschritte erkennen.

Neben den vielfältigen Dienstleistungen wissen auch die Figurella-Studios selbst zu punkten. Alles ist sehr sauber und sehr gepflegt. Die Atmosphäre ist angenehm



**Figurella - Schlankheit mit System**  
Weite Gasse 14, Baden  
Tel. 056 221 38 21, www.figurella.ch